

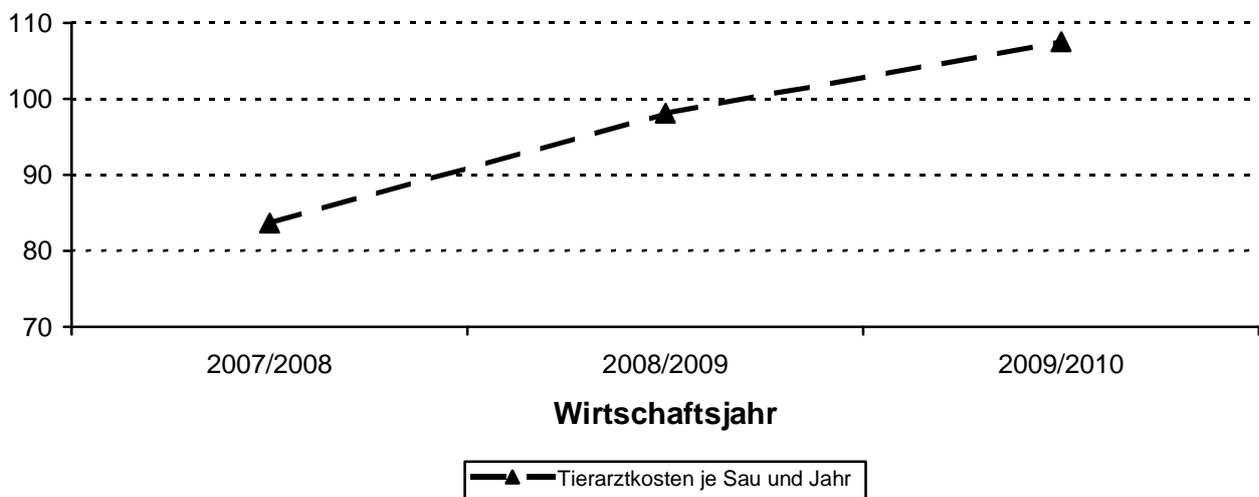
Tierarztkosten in ferkelerzeugenden Betrieben - Ergebnis aus dem Schweinereport Baden-Württemberg 2009/2010 -

Michael Asse, LSZ Boxberg

Im Rahmen der Betriebszweigauswertung über den Schweinereport Baden-Württemberg war im Bereich der Tierarztkosten in den letzten Jahren ein stetiger Anstieg zu beobachten. Die Entwicklung seit dem Wirtschaftsjahr 2007/2008 ist graphisch dargestellt.

Abbildung 1: Entwicklung der Tierarztkosten der ferkelerzeugenden Betriebe mit Verkauf von 30 kg Ferkeln über die Wirtschaftsjahre

€ je Sau und Jahr



Betrugen die Tierarztkosten im Wirtschaftsjahr 2007/2008 mit 83,61 € je Sau und Jahr knapp 9 % der Direktkosten, waren es 2008/2009 mit 96,10 € bereits 10,2 %. Im Wirtschaftsjahr 2009/2010 stiegen die Tierarztkosten weiter an, auf durchschnittlich immerhin 108,87 € je Sau und Jahr, was 11,6 % der Direktkosten entsprach.

Das heißt innerhalb von 2 Wirtschaftsjahren sind dies aufaddiert über 22 € je Sau, ein jährlicher Anstieg von über 10 %.

Kostenblock „Tierarztkosten“

Um über diesen Kostenblock noch genauere Aussagen treffen zu können und daraus Optimierungsansätze für den einzelnen Betrieb herausarbeiten zu können, wurde den ferkelerzeugenden Betrieben, die ihre Betriebsdaten im Rahmen des Schweinereport Baden-Württemberg auswerten lassen, die Möglichkeit gegeben, ihre betriebsindividuellen Tierarztkosten in die Bereiche Impfungen, Biotechnik und Behandlungen/Medikamente zu unterteilen, um herauszufinden, wo sich Optimierungsansätze verbergen. Von dieser Möglichkeit machten 20 der 43 ökonomisch ausgewerteten Betriebe gebrauch.

Zum Bereich Impfungen zählen in dieser Auswertung alle Sauen- und Ferkelimpfungen sowie die Schmerzbehandlungen zur Kastration als auch Eisenapplikationen. In den Bereich Biotechnik fallen sämtliche reproduktionssteuernde Maßnahmen, der Bereich Behandlungen/Medikamente beinhaltet sämtliche krankheitsbedingte Behandlungen als auch die Kosten der Bestandsbetreuung, falls diese extra ausgewiesen wurden.

Tabelle 1: Aufteilung der Tierarztkosten ferkelerzeugender Betriebe mit Verkauf von 30 kg Ferkeln im Wirtschaftsjahr 2009/2010 (n=20)

| Tierarztkosten je Sau und Jahr (je verkaufsfähigem Ferkel) | davon Impfungen | davon Biotechnik | davon Behandlungen / Medikamente |
|---|---------------------|---------------------|-------------------------------------|
| 107,56 € (5,07 €) | 59,72 € (2,82 €) | 11,10 € (0,52 €) | 36,74 € (1,73 €) |
| 100 % | 55,5 % | 10,3 % | 34,2 % |

Die Aufschlüsselung verdeutlicht, dass ein Großteil der Tierarztkosten für Impfungen anfallen, immerhin fast 56 % der gesamten Tierarztkosten. Für den Bereich Biotechnik fallen mit 11,10 € je Sau und Jahr über 10 % der gesamten Tierarztkosten an. Der dritte Bereich, der die Behandlungen und Medikamente umfasst, ergibt mit durchschnittlich 36,74 € je Sau und Jahr, über 1/3 der Tierarztkosten.

Die ermittelten Werte sind Durchschnittsergebnisse der 20 ausgewerteten Betriebe, was bei der Betrachtung zu beachten ist. So führten alle 20 Betriebe eine Mykoplasmenimpfung durch (ein- oder zweimalig) und kein Betrieb impfte seine Ferkel gegen PRRS. Unterschiede gab es bei den Impfprogrammen PRRS Zuchtsauen, dies führten lediglich 11 der 20 Betriebe durch, und Circoimpfung Ferkel, welche bei 14 der 20 Betriebe standardmäßig angewandt wurde. Unterschiede gab es auch im Bereich reproduktionssteuernde Maßnahmen. So leiteten 6 der 20 Betriebe die Geburt bei bis zu 30 % der Geburten ein, 6 der 20 Betriebe sogar 60 % aller Geburten und 1 Betrieb bis zu 90 % aller Geburten. Die restlichen 7 Betriebe verzichteten auf eine Geburtseinleitung.

Das Einsparpotential der drei Bereiche ist unterschiedlich zu bewerten. Viele Impfungen sind mittlerweile als Standardmaßnahmen anzusehen und müssen vom Betriebsleiter durchgeführt werden um erzeugte Tiere am Markt verkaufen zu können. Darüber hinaus werden dem Ferkelerzeuger bestimmte Impfungen, wie beispielsweise Mykoplasmen, über einen Aufschlag je Ferkel vergütet. Dieser Aufschlag deckt zumeist die Kosten für den Impfstoff. Andere Impfungen wie beispielsweise gegen den Parvovirus dienen der Aufrechterhaltung des Gesundheitsstatus im Sauenbestand. Aus den genannten Gründen ist das Einsparpotential in diesem Bereich eher als gering einzuschätzen.

Der Einsatz der Biotechnologie ist als Teil des Betriebsmanagement anzusehen. Aus diesem Grund ist das Einsparpotential in diesem Bereich sehr betriebsindividuell zu betrachten.

Der dritte Bereich ist gleichzeitig der Bereich mit dem größten Einsparpotential. Behandlungen und Medikamente kommen nur im Bedarfsfall zum Einsatz und geben somit einen Hinweis auf den Gesundheitsstatus der Sauenherde. Ein hoher Gesundheitsstatus der Zuchtsauen ist durch optimale Versorgungs- und Haltungsbedingungen direkt vom Betriebsleiter zu beeinflussen. Managementfehler in diesen Bereichen können die Kosten für Behandlungen in die Höhe treiben. Der Durchschnitt der Behandlungskosten der 20 ausgewerteten Betriebe betrug 36,74 € wobei Maximalwerte von 80 € für Behandlungen/Medikamente pro Sau und Jahr auffielen.

Fazit

Eine Zusammenhang zwischen den biologischen Leistungen und der Höhe der Tierarztkosten war im Rahmen dieser Auswertung nicht festzustellen. So gab es sowohl Betriebe mit über 170 € Tierarztkosten je Sau und Jahr und einer Leistung von über 25 abgesetzten Ferkeln, als auch Betriebe mit Tierarztkosten von unter 90 € je Sau und Jahr im Leistungsbereich von 24 bis 25 abgesetzten Ferkeln je Sau und Jahr. Ebenso gab es Betriebe mit niedrigeren biologischen Leistungen und Tierarztkosten über 100 € je Sau und Jahr.

Um genau solche Fragestellungen zu beantworten, ist es notwendig, dass mehr Betriebe ihre Tierarztkosten entsprechend in die Auswertung einbringen.

Für die 20 Betriebe auf deren Grundlage diese Auswertung erstellt wurde, bietet die Auswertung jedoch eine Möglichkeit die eigenen Kennzahlen zu bewerten, zu analysieren und ggf. Optimierungsstrategien einzuleiten.